

# Das Sozialamt wird zum Auffangbecken

**Baden** Immer mehr Menschen verschiedenen Alters brauchen finanzielle Hilfe, um über die Runden zu kommen

VON MICHAEL HUGENTOBLER

Schweizer Sozialämter hatten im letzten Jahr bis zu 10 Prozent mehr Sozialhilfebezüger. Das zeigte eine Trend-Umfrage von der Zeitung «Sonntag». In der Stadt Baden sind es gemäss Schätzungen rund 9 Prozent. «Die Detailauswertungen des Jahres 2011 haben wir noch nicht», sagt Hildegard Hochstrasser, Leiterin Soziale Dienste Baden. Die definitiven Zahlen würden noch folgen. «Aber jetzt schon zeichnet sich ab, dass es besonders im zweiten Halbjahr 2011 eine Zunahme gab.»

Ausschlaggebend dafür sei nicht ausschliesslich die Wirtschaftskrise, sagt Hochstrasser: «Einer der Faktoren ist, dass die Sozialämter vermehrt Menschen in Pflegeheimen unterstützen.» Die Renten älterer Menschen würden oft nicht ausreichen, um Zimmer und Betreuung finanzieren zu können. «Zwar hilft der Kanton mit Ergänzungsleistungen, aber auch diese reichen oft nicht aus», so Hochstrasser. Den Rest müsse das Sozialamt übernehmen.

## Starker Leistungsdruck in der Krise

Aber auch die Wirtschaftskrise fordere ihre Opfer. Hochstrasser: «Die Menschen sind stärker dem Leistungsdruck ausgesetzt und darunter leiden besonders jene ohne Ausbildung oder mit einem Handicap.»

Dies bestätigen zwei Besucher im Restaurant Hope in Baden. Das Restaurant widmet sich Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Zwei der Gäste sind Reto und André. Reto ist Anfang zwanzig. Als Jugendlicher hatte er psychische Probleme. Später



Schätzungen zufolge hatten die Sozialen Dienste Baden im Jahr 2011 rund 9 Prozent mehr Sozialhilfebezüger als in früheren Jahren.

begann er, Drogen zu konsumieren und brach seine Lehre als Maschinenschlosser ab. «Jetzt habe ich mein Leben besser im Griff», sagt er.

Aber von der Sozialhilfe sei er noch abhängig. «Da ich temporär arbeite, bin ich jeweils der Erste, der den Job verliert, wenn die Firma sparen muss», sagt Reto. Auch André arbeitet temporär. Der 58-Jährige ist ausgebildeter Bankfachmann. Er ver-

lor seine Arbeit Ende der 80er-Jahre. Seither macht er verschiedene temporäre Arbeiten.

## Fehlende Weiterbildungen

«Heute gibt es meine Arbeit nicht mehr in der Form, wie ich sie gelernt habe», sagt André. Ihm würden wichtige Weiterbildungen fehlen und je älter er werde, desto schwieriger sei es, eine Stelle zu finden. «Das gilt na-

türlich auch für Temporärstellen», sagt André.

Wer vom Sozialamt finanzielle Unterstützung bekommt, muss weiterhin Arbeit suchen, sofern die Person arbeitsfähig ist. Wie bei der Arbeitslosenkasse handelt es sich um rund 10 Bewerbungen pro Monat. Trotzdem gelinge es vielen Menschen nicht, finanzielle Selbstständigkeit zu erlangen, sagt Hildegard

Hochstrasser vom Sozialdienst Baden. «Oft fehlt die Eigeninitiative und der Wille, trotz langer erfolgloser Arbeitsuche hartnäckig dran zu bleiben», so Hochstrasser. Besonders Menschen, die psychische Probleme haben, würden diesem Druck nicht standhalten können und als Folge aus dem Arbeitsmarkt fallen.

\*Namen von der Redaktion geändert.

## Zum Gedenken

**Die Kulturjournalistin und Theaterschaffende Verena Hoehne ist am 25. Januar im Alter von 67 Jahren in Zürich einem Krebsleiden erlegen**

VON CORINNE RUFLI

«Sie nannte ihren Krebs «Fritz», «böser Fritz», sagt Stella Palino über Verena Hoehne. Stella kannte die bekannte Theaterfrau gut. Sie begleitete Hoehne auch in den letzten Monaten vor ihrem Tod. «Ich dachte immer, dass Verena mit ihrem starken Willen und ihrem Intellekt den Krebs besiegen würde.»

Die Diagnose vor 2 Jahren habe die stark depressive Hoehne gelassen genommen: «Sie dachte, dass sich die Depression mit dem Krebs materialisierbar gemacht hatte. Die Depression war endlich fassbar geworden.» Den Kampf hat sie dennoch verloren.

«Sie hat viel gelitten im letzten halben Jahr, aber nie geklagt», sagt Stella. Bis zum Schluss habe sie ihren Humor behalten und konnte zufrieden gehen – mit ihrem Sohn an ihrer Seite.

Verena Hoehne war eine gefürchtete Theaterkritikerin. Sie kannte die Schweizer Theater- und Schriftstellerzene sehr genau. «Sie hat nie ein Blatt vor den Mund genommen», sagt



Verena Hoehne im Teatro Palino vor zwei Jahren.

WALTER SCHWAGER

Stella. «Ich hatte immer grossen Respekt vor ihr. Ihre Meinung war mir wichtig, auch wenn sie oft zermürbend war.» Dafür sei ein Kompliment

umso wertvoller gewesen. Hoehne war eine Persönlichkeit. Ihre Männerstimme unverwechselbar. «Sie rauchte wie ein Loch und am liebsten



**«Sie hat nie ein Blatt vor den Mund genommen. Ich hatte immer grossen Respekt vor ihr.»**

Stella Palino, Künstlerin

sang sie Hildegard-Knef-Lieder», sagt Stella. Verena Hoehne, die in der Unteren Halde in Baden lebte, hatte ein bewegtes Leben. Sie studierte Thea-

terwissenschaften in Wien, Würzburg, München und Zürich, wo sie zum Thema «Das Zürcher Schauspielhaus von 1945 bis 1965» promovierte. Während mehr als drei Jahrzehnten wurde sie beim Schweizer Fernsehen und 3sat durch ihre Theater- und Interviewserie «Begegnungen», die Co-Moderation des «Café Philo» («Sternstunde Philosophie») sowie Dokumentarfilme, Nachrichtenbeiträge und Off-Kommentare zu Theater, Tanz und bei der Tagesschau bekannt. Zu ihren Gesprächspartnern gehörten Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch, Elias Canetti, Maria Becker, Franz Hohler und Emil Steinberger. Verena Hoehne war Ko-Autorin von Sachbüchern, unter anderem über das Zürcher Theaterspektakel.

In den vergangenen Jahren erfüllte sie sich als Schauspielerin in verschiedenen Stücken und einer Eigenproduktion im Teatro Palino in Baden einen Lebenstraum.

**Gedenkfest** Teatro Palino, Baden Mo, 30. Januar, 19 Uhr.

INSERAT



Bis 12. Februar 2012

# Sale 50%

auf eine grosse Auswahl an Markenbrillen\*

\*optische Fassungen (ohne Korrekturgläser) und Sonnenbrillen (ohne Korrekturgläser)

## VISILAB

IHRE BRILLE IN EINER STUNDE

VISILAB SWISS QUALITY LABEL 

Die Visilab-Optikergeschäfte in Ihrer Region > Baden: Bahnhofplatz 4 • Spreitenbach: Einkaufszentrum Tivoli